

## Inhaltsübersicht

Vorwort	11
Abkürzungsverzeichnis	19
I. Die Anfänge zollernscher Landespolitik in Franken unter den späten Staufern	21
I. 1 Ein spätstaufiges Herrschaftsmodell – Vorbild für die Burggrafen von Nürnberg?	21
I. 2 „Verfassungsrechtliche“ Hindernisse für die Burggrafen von Nürnberg	28
I. 3 Die Realität der Burggrafschaft	34
I. 4 Der strukturelle Wandel der Burggrafschaft in den letzten eineinhalb Jahrzehnten Kaiser Friedrichs II. und während des Interregnums (von 1235-1250 bzw. 1250-1273)	39
I. 5 Die Anfänge des Urkundenwesens und die allmähliche Formierung einer Gruppe von „Hofleuten“ unter Burggraf Konrad I. seit 1235-1260	50
I. 5. 1 Vorausschau auf die frühen Phasen der Schrift- und Ämterentwicklung in der Burggrafschaft	50
I. 5. 2 Die eher bescheidene Quellenbasis und der methodische Weg zu ihrer Erschließung	51
I. 5. 3 Die Schreiber der Urkunden Burggraf Konrads I., deren Hände und Formeln sowie die sonstigen Merkmale ihrer Arbeit	55
I. 5. 4 Resümee: eine bescheidene Schriftlichkeit und noch keine dauerhaften Ämter	95
I. 5. 4. 1 Die Schrift, das Formular und die übrigen Charakteristika der Urkunden Burggraf Konrads I.	95
I. 5. 4. 2 Die Ausstellungsorte der Urkunden, deren Empfänger und Inhalte	99
I. 5. 4. 3 Der kleine „Hofkreis“ Konrads I. aus der räumlich nahen Ministerialenschaft	101

## Inhaltsübersicht

II.	Entscheidende Impulse für die Entstehung einer künftigen Landes- herrschaft unter Burggraf Friedrich III. (1260-1297) durch die Weiter- entwicklung der Schriftlichkeit und die Einrichtung erster Ämter . . . . .	110
II. 1	Die ersten selbständigen burggräflichen Schritte in Franken, der folgenreiche Einstieg Friedrichs III. in die „große“ Politik unter Rudolf von Habsburg und die förmliche Absicherung der Burggrafschaft durch wichtige Privilegien . . . . .	110
II. 2	Die Mehrung des Schriftgutes unter einer wachsenden Zahl von Schreibkräften und der erste Einsatz quasi professioneller Schreiber . . . . .	120
II. 3	Resümee: beachtliche Fortschritte im Schriftwesen und erste deutlichere Konturen für das burggräfliche Regiment am „Hof“ und im „Land“ . . . . .	214
II. 3. 1	Die Urkunden und Briefe Friedrichs III. sowohl nach ihrer Anzahl als auch nach ihren Spezifika und erste biographische Daten zu einzelnen burggräflichen Schreibern . . . . .	214
II. 3. 2	Der erweiterte Kreis von Ausstellungsorten – beim eindeutigen Vorrang von Cadolzburg als Beurkundungsort –, neue Empfänger- gruppen für das Schriftgut sowie neue Urkunden- bzw. Briefinhalte . . . . .	229
II. 3. 3	Wichtige Männer aus der ministerialen Ritterschaft am „Hof“ Friedrichs III. und als Kastellane auf den Burgen im „Land“ . . . . .	233
II. 3. 4	Das burggräfliche Landgericht Nürnberg, seine Richter und Schreiber . . . . .	248
II. 3. 5	Gesamtbilanz zum Schrift- und Ämterwesen Burggraf Friedrichs III. . . . .	251
II. 4	Der Anteil der Frauen Friedrichs III. am burggräflichen Schriftwesen . . . . .	251
III.	Zwei Sonderfälle unter den frühen Zollernburggrafen: Burggraf Konrad II. (1260-1314), der Bruder Burggraf Friedrichs III., und Burggraf Johann I. (1297-1299), der älteste Sohn Burggraf Friedrichs III. . . . .	254
III. 1	Burggraf Konrad II., – ein Leben abseits der großen Politik. Der eigene kleine Kreis von Helfern verschiedenen Standes und Ranges sowie früheste Hinweise auf grundlegende Organisations- formen auf der lokalen Ebene des burggräflichen Besitzes . . . . .	254
III. 1. 1	Die mindere erbrechtliche Stellung Burggraf Konrads II. und deren Konsequenzen . . . . .	254
III. 1. 2	Bescheidene, aber zweckmäßige Formen der Schriftlichkeit, mit der Ausfertigung von Urkunden von durchaus hohem inhaltlichem Wert . . . . .	255
III. 1. 3	Beobachtungen und Schlußfolgerungen zur Schriftlichkeit Konrads II. – Ein Resümee . . . . .	317

## Inhaltsübersicht

III. 1. 3. 1	Das Verfahren der Urkundenausstellung und die Beurkundungsgegenstände. 54 Jahre ohne eigenen Schreiber bei der Begünstigung überwiegend geistlicher Einrichtungen . . . . .	317
III. 1. 3. 2	Enge Beziehungen Konrads II. zu Persönlichkeiten aus Nürnberger Orden und aus der Nürnberger Bürgerschaft sowie zu Ludwig von Seckendorff . . .	320
III. 1. 3. 3	Elementare Verwaltungs-, Gerichts- und Gemeinschaftseinrichtungen auf der lokalen Ebene des Konradschen Besitzes, aber keine Ämter zur Organisation von ausgeprägter Landesherrschaft . . . . .	324
III. 1. 3. 4	Charakteristika der Urkunden Konrads II. . . . .	326
III. 1. 4	Die traditionsstiftende Rolle von Burggräfin Agnes d. Ä. beim burggräflichen Damensiegel . . . . .	329
III. 2	Burggraf Johann I. und sein kurzes, unspezifisches Regiment . . . . .	330
III. 2. 1	Die relativ wenigen Beurkundungen Johanns I. . . . .	330
III. 2. 2	Das Fazit über die Jahre Johanns I.: wenig sichere Daten über die Kontinuität im Schriftwesen und beim ritterlichen Hofkreis . . . . .	343
III. 2. 3	Die unerwartet bedeutenden Schriftzeugnisse aus der Witwenzeit von Burggräfin Agnes d. J., der Gemahlin Burggraf Johanns I. . . . .	345
IV.	Die Steigerung des politischen Einflusses, die weitere Mehrung des Schriftgutes, die organisatorische Vervollkommnung des Schriftwesens und der generelle Aufbau eines quasi landesherrlichen Regiments unter Burggraf Friedrich IV. (1300-1332) . . . . .	348
IV. 1	Das politische Engagement Burggraf Friedrichs IV. im Dienste für die deutschen Könige und die Folgen dieses Einsatzes für die innere „territoriale“ Entwicklung der Burggrafschaft, - eine vorausschauende Übersicht . . . . .	348
IV. 2	Die Erhöhung der Zahl der Schreiber und die vermehrte Ausfertigung burggräflicher Urkunden und Briefe, speziell solcher mit landesherrlichem Gewicht und reichspolitischer Relevanz . . . . .	357
IV. 3	Das Fortschreiten und die Vollendung der frühen landesherrlichen Entwicklung, - ein Resümee zum Schrift- und Ämterwesen Burggraf Friedrichs IV. . . . .	498
IV. 3. 1	Die Schreiber und die von ihnen ausgefertigten Urkunden und Briefe . . .	498
IV. 3. 1. 1	Die merkliche Erhöhung der Zahl der Beurkundungen, - doch ohne Kanzlei-„Buchhaltung“ . . . . .	498
IV. 3. 1. 2	Die Provenienz der für Friedrich IV. tätig gewordenen Schreiber . . . . .	501
IV. 3. 1. 3	Die „hauseigenen“ Schreiber am Hof Friedrichs IV. und biographische Details über sie . . . . .	505

## Inhaltsübersicht

IV. 3. 1. 3. 1	Die Funktionen der eigenen, quasi professionell beschäftigten Schreiber bei Burggraf Friedrich IV. Die erstmalige Berufung eines Obersten Schreibers 1328 . . . . .	505
IV. 3. 1. 3. 2	Die Schreiberpersönlichkeiten des Ulrich von St. Jakob in Bamberg und des Burchard Raspe, Pfarrers in Wonsees, – auch als Mitaussteller bei zwei Urkunden bzw. als Siegler bei einer Urkunde . . . . .	511
IV. 3. 1. 3. 3	Die materielle Ausstattung der burggräflichen Schreiber unter Friedrich IV., insbesondere die der namentlich bekannten . . . . .	515
IV. 3. 1. 3. 4	Die Ausbildung und Ausbildungsorte der burggräflichen Schreiber und deren besonders nahe Beziehungen zu Nürnberg . . . . .	518
IV. 3. 1. 4	Der Wandel der Schriften und Formeln zu mehr Uniformität . . . . .	525
IV. 3. 1. 5	Die Sprache in den burggräflichen Urkunden und die Affinität der frühneuhochdeutschen Dokumente zu denen der Kanzlei Ludwigs des Bayern seit ca. 1315 . . . . .	530
IV. 3. 1. 6	Die Siegel Burggraf Friedrichs IV. . . . .	533
IV. 3. 1. 7	Pergament als der alleinige Beschreibstoff für burggräfliche Urkunden- und Briefftexte, das Fehlen hochformatiger Urkunden, die unterschiedliche Benennung der Dokumente sowie die seltenen Vermerke auf diesen . . . . .	537
IV. 3. 1. 8	Der Vorrang Nürnbergs bei den Ausstellungsorten und der der Laien bei den Empfängern der Urkunden und Briefe sowie die beachtliche Zahl von Urkunden mit quasi landesherrlichen Regelungen. Eine statistische Übersicht . . . . .	539
IV. 3. 2	Die ritterlichen Diener Burggraf Friedrichs IV. und ihre Aufgaben . . . . .	546
IV. 3. 2. 1	Die wachsende Zahl der Diener Friedrichs IV. aus der Ritterschaft, am Hof und im „Land“ und deren Funktionen . . . . .	546
IV. 3. 2. 2	Das zentrale Amt des Hofmeisters . . . . .	549
IV. 3. 2. 3	Die dominierende Rolle der Seckendorff im ritterschaftlichen Dienerkreis Burggraf Friedrichs IV. . . . .	552
IV. 3. 2. 4	Die Konstituierung eines burggräflichen Rates und – unter der Regentschaft von Burggräfin Margarete – der (einmalige) Gebrauch eines Rätiesiegels im Jahr 1328 sowie die Zusammensetzung des Rates als Indiz für die regionale Ausweitung des Dienerkreises . . . . .	556
IV. 3. 2. 5	Die burggräflichen Amtsträger aus der Ritterschaft in Verwaltung und Gerichtsbarkeit im „Land“. Der Viztum von Neustadt a. d. Aisch als Ausnahme bei der Namengebung . . . . .	565
IV. 3. 2. 6	Die lehenrechtlichen und vertraglichen Bindung von Rittern an den Burggrafen, die feste Etablierung bestimmter ritterlicher Familien im	

## Inhaltsübersicht

	Umkreis des Burggrafen, die Möglichkeiten des Aufstiegs „neuer“ Männer im Dienst beim Burggrafen und das Fehlen einer landständischen Korporation bzw. Opposition . . . . .	576
IV. 3. 2. 7	Zwei Sonderfälle des Dienstes für den Burggrafen: die burggräflichen Amtmänner in den Reichsstädten Weißenburg und Nürnberg sowie der Landrichter (und Landschreiber) am Landgericht Nürnberg . . . . .	581
IV. 3. 2. 7. 1	Der Amtmann in Weißenburg bzw. Nürnberg . . . . .	581
IV. 3. 2. 7. 2	Der Landrichter (und der Landschreiber) am Landgericht Nürnberg . . . . .	585
IV. 3. 3	Ein Gesamtblick auf die Ämterorganisation und Herrschaftsstruktur in der Burggrafschaft Nürnberg zum Ende der Jahre Friedrichs IV., mit Ergänzungen zu den Ämtern der untersten Ebene . . . . .	591
IV. 3. 4	Die besonderen Leistungen Burggraf Friedrichs IV. beim Aufbau der zollernschen Landesherrschaft in Franken . . . . .	592
IV. 3. 5	Burggräfin Margarete, – die wenigen Nachrichten über eine – im dynastischen Denken und Handeln – offenbar bedeutende Frau . . . . .	596
V.	Schlußresümee: Die Ergebnisse einer hundertjährigen Entwicklung in der Burggrafschaft . . . . .	598
V. 1	Die Entfaltung der Schriftlichkeit in der Burggrafschaft als einer der Grundlagen frühmoderner Staatlichkeit, – im Vergleich zu anderen Herrschaftsbezirken im Reich . . . . .	598
V. 2	Das konsensuale Verhältnis zwischen den Burggrafen und den Ministerialen bzw. Rittern der Region und deren engagierter Dienst im sich festigenden Regiment der fränkischen Zollern beim Aufbau einer landesherrlichen Verwaltung und Gerichtsbarkeit. Der Vorrang der Seckendorffer . . . . .	605
V. 3	Die für die Burggrafen im Laufe der Jahre tätigen Schreiber und die Spezifika der von ihnen ausgefertigten Urkunden und Briefe . . . . .	612
V. 3. 1	Die Schreiber, ihre Aufgaben und ihre Biographien . . . . .	612
V. 3. 2	Die Dokumente der Schreiberarbeit und der Wandel von ihren äußeren Spezifika . . . . .	615
V. 3. 2. 1	Der allmähliche Übergang der gotischen Kursivschrift . . . . .	615
V. 3. 2. 2	Der Wechsel vom Lateinischen zum Deutschen, die Übernahme frühneuhochdeutscher Lauteigentümlichkeiten aus der Kanzlei Ludwigs des Bayern und die Ausprägung von Formen einer einheitlichen oberdeutschen Sprachprovinz . . . . .	617
V. 3. 2. 3	Die Vereinfachung der Formulare in den burggräflichen Urkunden und Briefen für alltägliche Gebrauchstexte . . . . .	619

## Inhaltsübersicht

V. 3. 2. 4	Die ausschließliche Verwendung von Pergament als Beschreibstoff und die Kontinuität des Siegels seit Friedrich III. als wichtigem Ausdrucksmittel der Herrschaftsintention . . . . .	621
V. 3. 2. 5	Konstanz und Wandel der Urkundeninhalte und des Empfängerkreises der Urkunden bzw. Briefe . . . . .	622
V. 4	Das burggräfliche Schrift- und Ämterwesen insgesamt um 1330 und seine Einordnung nach dem Standard der Zeit . . . . .	623
V. 5	Die Voraussetzungen für den Einfluß der Burggrafen in der Reichspolitik seit Rudolf von Habsburg und für die Entwicklung der zollernschen Landesherrschaft in Franken . . . . .	624
V. 5. 1	Die ökonomische und finanzielle Basis für den Aufstieg der frühen Burggrafen zu angesehenen Landesherrn und geschätzten Politikern im Reich . . . . .	624
V. 5. 2	Die engen Beziehungen der Burggrafen zur Stadt Nürnberg als wesentliche Voraussetzung für den politischen Erfolg der fränkischen Zollern zwischen ca. 1250 und 1332 . . . . .	626
V. 5. 3	Die große Leistung der burggräflichen Helfer und Diener bei der Bildung eines landesherrlichen Hofes und der Schaffung einer festeren Herrschaftsordnung im „Land“ . . . . .	631
V. 6	Die Annäherung der fränkischen Zollern an gängige Herrschaftsvorstellungen beim Aufbau eines effektiven Verwaltungs- und Gerichtswesens im „Land“: mit dem Dienst der Burggrafen für König und Reich und politischem Gespür für die Situation in Franken. Ein Gesamtfazit . . . . .	633
	Exkurs 1: Zur Schreiberkommunikation während der Ottokar-Rudolf-Affäre . . . . .	637
	Exkurs 2: Wechselbeziehungen und Abgrenzungen im Nürnberger Schriftwesen . . . . .	644
	Urkundenanhang . . . . .	649
	Urkundenverzeichnis . . . . .	712
	Quellen- und Literaturverzeichnis . . . . .	787
	Personen- und Sachregister . . . . .	821
	Schriftprobenanhang . . . . .	829

# WI•KOMM•VERLAG

Wissenschaftlicher Kommissionsverlag

*Internet:*

[www.wikommverlag.de](http://www.wikommverlag.de)

[www.franken-im-buch.de](http://www.franken-im-buch.de)